

stark mitgenommen worden und eine Anlehnung an eine andere Gesellschaft des Kahn-Konzerns, die Schnellpressenfabrik Heidelberg, notwendig geworden sei. Auch diese Gesellschaft scheint im wesentlichen auf Inflation aufgebaut gewesen zu sein, und es ist nun einmal leider nicht gut möglich, daß eine solche Konjunktur dauernd und ewig herrscht. Auch der Richard-Kahn-Konzern ist heute nicht mehr das, was er früher eine Zeitlang zu werden schien, und es ist ziemlich still von ihm geworden. Auch Herr Kahn gehörte zu den Leuten, die ein paar glückliche Ideen hatten, die ihnen reichen Gewinn abwarfen, die aber dadurch verführt wurden, einen „Konzern“ zu gründen, ohne daß gewissermaßen eine innere Berechtigung oder gar eine Notwendigkeit dazu vorgelegen hätte, und so stellte sich auch hier später der Katzenjammer ein.

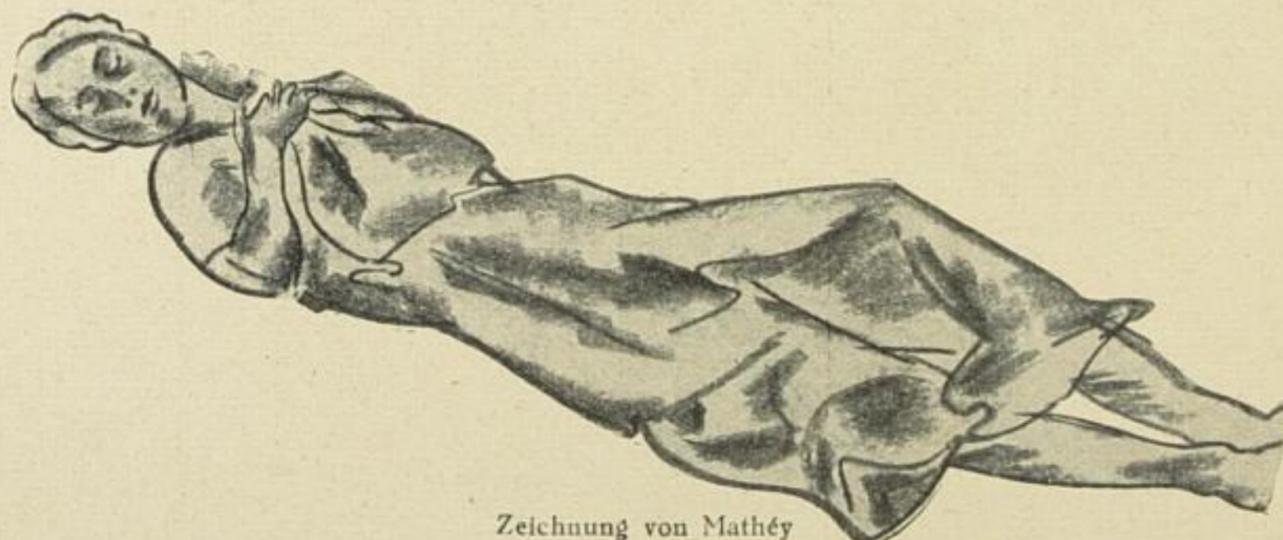
Die großen Krisentage des deutschen Wirtschaftslebens sind lange schon vorüber. In den Sommertagen 1924 hatte die Krise ihren Höhepunkt erreicht, heute aber befinden wir uns schon seit Monaten wieder im Zeichen des Wiederaufstiegs und der Konsolidierung. Um so auffallender daher

die Krisenerscheinungen gerade in den „Konzernen“; auch in denen, die in den Tagen der großen Krise sich über Wasser zu halten vermochten. Aber erst allmählich, in den Zeiten ruhiger wirtschaftlicher Entwicklung, kann sich endgültig herausstellen, welche „Konzerne“ Anspruch auf Lebensdauer haben, während andere dieser luftigen Gebilde aus den Tagen der Inflation und — wie im Falle Barmat — auch der späteren Monate sich ihrem mehr oder minder unrühmlichen Ende zuneigen.

Die Größen von gestern verschwinden allmählich und scheiden als ernst zu nehmende Faktoren aus dem Wirtschaftsleben aus. Es ist die große Liquidation der Inflations- und Nachinflationshelden, die ein paar Jahre hindurch als geniale Finanzleute angestaunt und beneidet wurden. Freilich nur ein paar Jahre hindurch; denn inzwischen ist manches Konzernunternehmen den Weg unter die Geschäftsaufsicht gegangen, und mancher Konzern selbst ist in Konkurs geraten.

Es wird wieder einmal ein dicker Strich unter ein Kapitel deutscher Wirtschaftsgeschichte gemacht; und zwar unter kein sonderlich rühmliches.

Alius



Zeichnung von Mathéy